

# Lebenshilfe für Verlierer

Thema: Die Geschichte von Lea

Anlass: Muttertag

Lesung: 1 Mose 29,21-31

*Verlierer, die ihr Leben Gott anvertrauen, dürfen damit rechnen, dass Gott ihnen Kompensation schenken wird!*

## 1. Gott hilft Verlierern, die sich Ihm anvertrauen: Die Geschichte von Lea.

Lea war die ältere Tochter von Laban, Jakobs Onkel. Sie hatte "matte" Augen und ihre jüngere Schwester Rahel war schöner als sie (1 Mose 29,17).

Jakob verliebte sich in Rahel, in die jüngere und schönere Tochter, und war bereit, sieben Jahre für sie bei Laban zu arbeiten. An der Hochzeit tauschte der verschlagene und hinterlistige Laban dann seine Töchter, so dass sich Jakob mit Lea körperlich vereinigte und so die Hochzeit vollzog. Erst am nächsten Morgen wurde sich Jakob bewusst, dass er betrogen worden war. Die Ausrede von Laban, es sei halt üblich, erst die ältere Tochter zu verheiraten, war natürlich billig und lächerlich.

Doch Jakob liebte Rahel so sehr, dass er bereit war, weitere 7 Jahre für Laban zu arbeiten. Er bekam sie aber "auf Kredit" bereits nach der Hochzeit, welche damals eine Woche dauerte.

Es versteht sich von selbst, dass Jakob die Rahel mehr liebte als die unerwünschte Lea. Lea war die grosse Verliererin. Sie war überflüssig. Laban war wohl der Meinung, dass er sie nicht gut vermählen könne, dass er sie Jakob dermassen gemein "unterjubelte".

1 Mose 29,31 sagt uns dann, dass sich Gott ganz speziell der Verliererin annahm: »Und als der HERR sah, dass Lea zurückgesetzt war, da öffnete er ihren Mutterleib; Rahel aber war unfruchtbar.« Lea gebar vier Söhne. Danach wurde sie nicht mehr schwanger (1 Mose 30,9). Dadurch schien Jakob sein Interesse an ihr wieder zu verlieren. Lea "erkaufte" sich eine weitere Liebesnacht mit Früchten, welche sie Rahel schenkte, und bat Gott um einen weiteren Sohn. - Sie wurde erhört. 1 Mose 30,17: »Und Gott hörte auf Lea, so dass sie schwanger wurde und dem Jakob einen fünften Sohn gebar.« Sie gebar danach noch einen sechsten Sohn und eine Tochter.

Was ich bei dieser Erzählung ausgelassen habe, ist der "Kinderkampf" der beiden Schwestern Lea und Rahel. Dieser wurde auch mit ihren Mägden geführt. Ganz am Schluss dieses "Kinderkampfes", in welchem Gott Lea als Sieger hervorgehen liess, gedachte Gott an Rahel, welche durch ihre Kinderlosigkeit grosse "Schmach" litt (1 Mose 30,23). Sie gebar zwei Söhne. Bei der Geburt des Letzten, Benjamin, starb sie dann.

Wenn uns auch die damalige Kultur aus heutiger Sicht sicher fremd ist, so können wir für uns heute doch ein Prinzip aus der Geschichte merken: Gott hat ein besonderes Herz für Verlierer. Wenn diese Verlierer sich Gott anvertrauen, dürfen sie damit rechnen, dass Gott sie erhöhen wird. Ich nenne diese tröstliche Wahrheit das "Verlierer"-Prinzip.

## 2. Gott schenkt Verlierern nicht nur Trost, sondern Ersatz.

### Das "Verlierer"-Prinzip

Wir können der Geschichte der verzweifelten Frau Lea ein "Verlierer"-Prinzip entnehmen. Dieses Prinzip ist auch für uns heute von grosser Bedeutung. Viele Menschen betrachten sich in gewissen Lebensbereichen als Verlierer:

► Mütter können sich als Verlierer vorkommen. Sie investieren sich in ihre Kinder und versagen sich aus Liebe zu ihnen viele Eigeninteressen, die sie - im Gegensatz zu früheren Kulturen - anstreben könnten. Dabei wird von unserer heutigen Kultur die Kindererziehung in ihrem Wert völlig unterschätzt und unterbewertet. Auch wenn sie heute oft wieder ins Berufsleben einsteigen können, müssen Mütter doch stark Rücksicht nehmen auf ihre Kinder und deren Bedürfnisse. Sie verzichten deshalb oft auf hohe und prestigeträchtige Karrieren. Gehören sie zu den Verlierern?

► Selbstverständlich trifft das ebenso auf die Väter zu. Manchmal vergleichen sich diese vielleicht mit erfolgreichen Berufskollegen und stehen in der Versuchung, auf der Karriereleiter doch auch einen Schritt höher zu kommen. Doch das würde oft bedeuten, dass sie von ihrem Beruf noch mehr absorbiert werden und die Familie vernachlässigt wird. Verantwortungsvolle Väter stellen ihre Familie deshalb vor ihre Karriereziele, was einen Verzicht mit sich bringt.

► Aber auch Singles erscheinen in unserer Gesellschaft als Verlierer. Sie können zwar ungehindert und frei ihre eigenen Ziele verfolgen, leiden aber oft darunter, dass sie keinen Partner und keine eigene Familie haben. Dieses Leiden wird sicher dadurch noch verstärkt, dass fast jeder Song über (scheinbare) Liebe handelt und viele Filme erzählen, wie sich Mann und Frau finden. Auch sie können sich als Verlierer sehen.

► Man könnte meinen, die ideale Lebensform in der heutigen Zeit seien kinderlose Partner. Doch täuschen wir uns nicht. Viele Ehepaare erleben ihre Kinderlosigkeit als grosses Leiden. Ihre Freiheit würden sie gerne dem Verzicht für Kinder opfern, wenn sie sich auch noch nicht bewusst sind, dass dieser Verzicht eine neue Form von Leiden mit sich bringt. Wodurch wir wieder beim Beginn unserer Betrachtung angekommen sind ...

Wir erkennen, dass wir in jeder Lebensform Ursachen von Leiden finden können. (Eine ganz spezielle Ursache von Leiden gibt Paulus in 1 Kor 7,26-28 heiratswilligen Christen zu bedenken: Sie werden "Bedrängnis für das Fleisch haben".) Diese Leiden lassen sich nicht einfach nur auf unsere Kultur zurückführen, sondern haben in unserem tiefsten Wesen ihren Ursprung. In uns liegt nämlich der Wunsch nach Ehepartner und Kindern genau so tief wie der Wunsch nach Selbstverwirklichung, Anerkennung und öffentliche Wertachtung (soziale Stellung). Dieses Dilemma ist sicher nur ein Beispiel, wie schnell wir uns als Verlierer vorkommen können. Da wir uns oft nach dem sehnen, was wir nicht haben, kommen wir uns sehr schnell als Verlierer vor. Die "Verlierer"-Angst grassiert wie eine Seuche - auch in den Reihen der Christen.

Selbst die Apostel, die wohl zu den gesegnetsten Menschen der Geschichte gehörten, wendeten sich einmal an Jesus Christus mit der zaghaften Frage, was denn der Lohn ihres Verzichts für den Glauben sein werde. Werden sie am Schluss als Verlierer dastehen? Jesus verneint diese Frage entschieden und verweist seine Nachfolger auf Gottes Lohn (Mt 19,27-30). "Gotteslohn" ist eben für die Bibel KEIN Synonym für Gratisarbeit.

Das biblische "Verlierer"-Prinzip hat einen tiefen und echten Trost für uns bereit: Verlierer, die ihr Leben Gott anvertrauen, dürfen damit rechnen, dass Gott ihnen Kompensation schenken wird!

Das klingt für manche vielleicht etwas gar einfach und kitschig. Doch die Crux dieses Prinzips liegt in den zwei Begriffen "Gott anvertrauen" und "Kompensation" (auf Deutsch: Ausgleich, Ersatz).

1. Gott anvertrauen: Wir können von Gott erst dann Kompensation erwarten, wenn wir unser Leben Ihm anvertrauen. Das kann aber zur Folge haben, dass Gott uns statt in Richtung unserer Wünsche scheinbar vielmehr von unseren Wünschen weg in eine ganz andere Richtung führt. Das fordert unser Vertrauen in seine Führung und seine Liebe zu uns sehr stark heraus. Doch dies ist der Weg der Glückseligkeit: »Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.« (Mt 5,4)

2. Kompensation: Gott schenkte der Lea nicht die erste Liebe ihres Mannes, was ihrem tiefsten Wunsch entsprochen hätte, sondern den "Ersatz" von Kindern, die sie in ihrer Stellung gegenüber dem Mann und überhaupt in der damaligen Gesellschaft erhöhte. Auch Jesus versprach den Aposteln kein Geld und nicht unbedingt eine neue Familie (vgl. Mk 10,30a), sondern Ersatz: finanzielle Versorgung, Glaubensfamilie und ewiges Leben. Dabei macht er auch gleich klar, dass er ihnen die "Verfolgungen" nicht ersparen werde (Mk 10,30b). In einem gewissen Sinne mögen sie Verlierer bleiben, doch die Ewigkeit wird manche scheinbare Verlierer als Gewinner offenbaren (Mt 19,30).

Ein Beispiel: Nehmen wir uns als Beispiel eine ledige Person, die einen Wunsch nach einem Partner hat. Diese Person vertraut ihr Leben ganz Gott an und hat danach mehr und mehr den Eindruck, dass Gott sie in die Mission führt. Ihr Traum von Heirat und Familie gerät durch diese Führung zuerst einmal noch weiter weg. Wird sie ihn je erreichen? Das könnte ich einer solchen Person nicht versprechen. Es wäre sicher falsch, einer solchen Person zu versichern, dass sie ihren Wunsch schon noch in Erfüllung gehen sehen wird. Es ist möglich, dass Gott tatsächlich andere Pläne für sie hat. Dann wird er ihr aber auf jeden Fall (vielleicht überraschenden) "Ersatz" schenken, Erfüllung in anderen Lebensbereichen.

Fazit: Das "Verlierer"-Prinzip macht uns keine Illusionen. Es ist wahr: In unserem Leben kann es Dinge geben, die uns verweigert bleiben - auch dann, wenn wir Gott ernsthaft darum bitten. Es ist möglich, dass wir in gewissen Lebensbereichen Verlierer bleiben. Doch wir dürfen wissen: Wenn wir unser Leben Gott anvertrauen, wird er uns Ersatz schenken.

Acht der zwölf Kinder Jakobs gelten als Nachkommen Leas (zwei Söhne gebar ihre Magd Silpa). Der Stammbaum von Jesus Christus ist auf einen Nachkommen Leas zurückzuführen:

Juda. Wenn also Lea auch in einem wichtigen Lebenstraum als Verliererin dastand, so gab Gott ihrem Leben doch eine ausserordentliche Bedeutung.

☺ Merke: Die Aufgabe einer christlichen Persönlichkeitsfindung liegt nicht selten darin, diesen von Gott geschenkten Ersatz anzunehmen und darin dankbar aufzublühen!

☺ Schlusssatz: Auch mit unerfüllten Wünschen können wir mit Gott ein erfülltes Leben leben.

*Mt 19,27-30:* Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns nun werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. Und ein jeder, der Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verlassen hat, wird hundertfach empfangen und ewiges Leben erben. Aber viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein.

*Mk 10,28-31:* Petrus begann und sagte zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben. Aber viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein.